

Lied des gefangenen Jägers.

Aus Walter Scotts Fräulein vom See.

Op. 52. N^o 7.

111.

Etwas geschwind.

Pianoforte.

Mein Roß so müd in dem Stalle sich steht, mein

Falk ist der Kapp und der Stange so leid, mein müßiges Windspiel sein

Fut-ter verschmäht, und mich kränkt des Tur-mes Ein-samkeit.

Ach, wär ich nur, wo ich zu - vor bin ge-we - sen, die Hirschjagd wä - re so

recht mein We - sen! den Blut - hund los, ge spannt den Bo - gen: ja,
 sol - chem Le - ben bin ich ge - wo - gen, ja, sol - chem Le - ben bin ich ge -
 wo - gen!
 Ich has - se der Turm - uhr schläfri - gen Klang, ich
 mag nicht sehn, wie die Zeit verstreicht, wenn Zoll um Zoll die Mauer entlang der
 Son - nen - strahl so lang - sam schleicht. Sonst

cresc.

mf

fp

pflieg-te die Ler - che den Mor-gen zu brin - gen, die dunk-le Doh - le zur

Ruh mich zu sin - gen; in die - ses Schlos - ses Kö - nigs-hal - len, da

cresc. *f*

kann kein Ort mir je ge - fal - len, da kann kein Ort mir je ge - fal - len.

mf

Früh,

wenn der Ler - che Lied erschallt, sonn ich mich nicht in El-lens Blick, nicht

fp

folg ich dem flüch - ti - gen Hirsch durch den Wald, und keh - re, wenn A - bend taut, zu -
 rück;
 nicht schallt mir ihr fro - hes Will -
 kommen ent - ge - gen, nicht kann ich das Wild ihr zu Fü - ßen mehr le - gen, nicht
 mehr wird der A - bend uns se - lig entschwe - ben: da - hin, da - hin ist Lie - ben und
 Le - ben, da - hin, da - hin ist Lie - ben und Le - ben! -
cresc.
dimin.